

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Band: 93 (2006)
Heft: 9: Stadträume = Espace urbains = Urban spaces

Artikel: EFH : kein 0815-Haus : EFH Aebischer-Vaucher in St. Ursen FR von 0815 Architekten
Autor: Caviezel, Nott
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1851>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bilder: Nott Caviezel



Kein 0815-Haus

EFH Aebischer-Vaucher in St. Ursen FR
von 0815 Architekten

Man kann sie per Katalog bestellen, die kleinen Häuser: Sie werden fix und fertig auf ein dafür vorgesehenes Grundstück platziert. Wer es sich zutraut, bestellt nur die Pläne mit Bauanleitung. Erstaunlich ist, dass diese trotz Angebot unterschiedlicher «Stile» mit Namen wie «Classic», «Esprit», «Impuls» oder etwa «Balance» alle gleich daherkommen. Glücklicherweise gibt es auch die andere Sorte kleiner Häuser, nicht ab Stange und ohne hundertfach kopierten Plansatz.

Ein solches steht seit gut einem Jahr im deutsch-schweizerischen St. Ursen. Mit seinen 202 m² Nutzfläche darf man es noch zur Kategorie der kleinen Häuser zählen, obwohl sein Inneres ansehnlich grosse Räume birgt und Qualitäten aufweist, die man in Häusern dieser Grösse oft vergeblich sucht.

Das Haus steht am Rande eines ausserhalb des Dorfkerns liegenden und leicht abfallenden Wiesengeländes. Im Süden scharen sich bereits aller Gattung neue Wohnhäuser, und an weiteren (aus dem Eigenheimkatalog?) wird fleissig gebaut.

Im Vergleich zur Nachbarschaft erscheint das Haus von 0815 Architekten geradezu als widerpenstiger Einzelgänger. Meuterei im Häuschenquartier? Ja und nein. Das eigenwillige scharfkantige Haus auf seinen zweifellos auch gewollten rebellischen Charakter zu reduzieren, wäre verfehlt. Die strengen äusseren Konturen des Soli-

tärs werden weich und weicher, je näher man an ihn herantritt. Seine vier Bretterfronten mit den scheinbar zufällig platzierten Fenstern unterschiedlicher Grösse haben etwas Spielerisches an sich. Das rohe Fichtenholz ist von der Sonne bereits schimmernd grau gebleicht und lässt seine natürliche Textur in abwechslungsreichen Reflexen mit der Umgebung verschmelzen.

425 000.– Fr. durfte das Gebäude einschliesslich der Honorare und der Umgebungsarbeiten kosten. Es ist mit Ausnahme der hangwärts angefügten Betonterrasse vollständig aus vorfabrizierten Holztafeln erstellt, die im Inneren in variierten Holzbauweise mit unterschiedlicher Anmutung und Oberfläche die Kohärenz der Raumordnung erkennen lassen: Die Decken zeigen naturbelassenes Fichtenholz, die Wände sind mit heller Mineralfarbe, der mittlere Erschliessungskern mit den Treppen und Teile der Einbaukästen aus MDF mit Ölfarbe vorwiegend dunkel gestrichen.

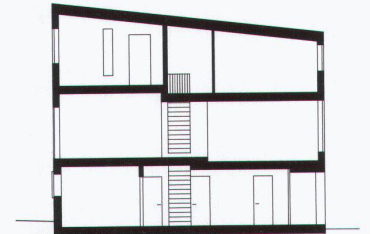
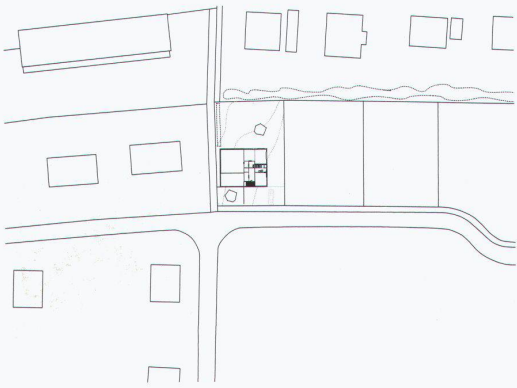
Der einfache, längsrechteckige Grundriss ist funktional und doch kurzweilig, denn das elementare Aneinanderreihen der einzelnen Räume um den Treppenkern herum gewinnt als dreidimensionales Gefüge räumliche Qualitäten, die auf den Schnitten gut zu erkennen sind und im Gebäude erfahrbar werden. Dem leicht ansteigenden Gelände entsprechend sind die Räume nämlich leicht versetzt angeordnet. Im Innern erzeugt diese Stufung einen abwechslungsreichen Parcours. In subtiler Weise deuten die unterschiedlichen Deckenhöhen sowie Tritte die Übergänge von einem Raum in den anderen an, ohne

dass diese durchgängig massiv voneinander getrennt sind. So erlebt man das sehr helle und geräumige Obergeschoss mit Wohnzimmer, Essbereich und Küche. Diese räumliche Spannung wird bis ins Dachgeschoss weitergeführt, wo sich unter der geneigten Dachfläche, deren Verlauf im Inneren als durchgehend schräge Decke sichtbar wird, die beiden Kinderzimmer und das Elternzimmer befinden. Zirkuliert man im Haus, wird auch die Anordnung der von den innenräumlichen Bedürfnissen her gesetzten Fenster verständlich. Spätestens jetzt merkt man, dass dieses bescheidene und doch charaktervolle Holzhaus mit gängigen Kleinhäusern oder modularen Container-Wohnbauten nur wenig gemein hat.

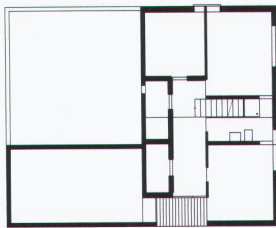
Als Le Corbusier 1924 für seine Eltern die «Petite Maison» in Corseaux fertiggestellt hatte, trat, wie er 1954 selbst berichtet, der Gemeinderat eines Nachbardorfes zusammen. Dieser stellte fest, dass die Petite Maison «un crime de lèse-nature», ein Verbrechen gegen die Natur, sei, und beschloss, dass das Haus nie imitiert werden dürfe [zumindest nicht auf eigenem Gemeindeboden]. Dem 0815-Haus in St. Ursen sind solche Entschiede bis heute erspart geblieben. Wer weiss, wie auf den noch freien benachbarten Bauparzellen gebaut wird?

Nott Caviezel

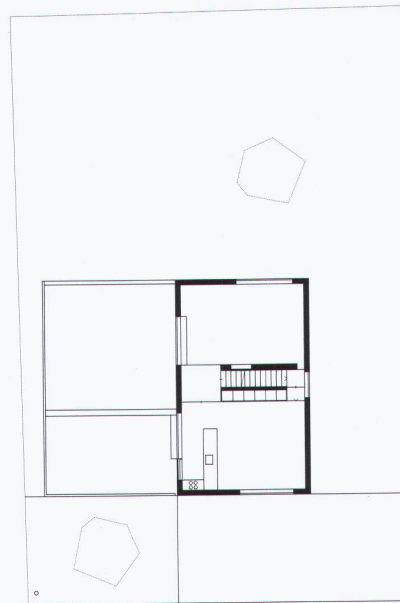
Architekten: 0815 Architekten Freiburg, Cyrill Haymoz, Yvo Thalman, Oliver Schmid
Holz & Elementbau: Bapst Peter AG, Brünisried
Projekt/Fertigstellung: 2003/2004



Schnitt



Erd-, Ober- und Dachgeschoss



Bilder: Primula Boshard